

Mediävistik

Thomas Handbuch, hg. von Volker Leppin, Tübingen 2016 (Mohr Siebeck), 524 Seiten, ISBN 978-3-16-149230-3 (Paperback), ISBN 978-3-16-150084-8 (Leinen), ISBN 978-3-16-154297-8 (e-book).

Volker Leppin, evangelischer Professor für Kirchengeschichte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, ist der Herausgeber eines im Jahr 2016 bei Mohr Siebeck erschienenen Werks mit dem Titel »Thomas Handbuch«. 29 Autorinnen und Autoren aus dem evangelischen und katholischen Bereich haben mitgearbeitet und verantworten die gut aufeinander abgestimmten, in einer Gesamtsystematik auf Person, Werk und Wirkung des heiligen Thomas von Aquin und seiner Schriften bezogenen Einzelbeiträge des Handbuchs.

Das Werk gibt Zeugnis von einer Thomas-Renaissance, die inzwischen nicht nur den angelsächsischen und romanischen Bereich erfasst hat, sondern auch im deutschen Sprachraum voranstrebt. Vor und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil gab es prominente theologische Stimmen, die mit der Neuscholastik, die als zu formelhaft und lebensfern kritisiert wurde, auch Abschied nehmen wollten vom »Doctor angelicus«. Damals waren die sogenannten Thomisten, die sein Werk weiterhin hochhalten wollten, in der Defensive. Inzwischen hat sich die Situation vollkommen geändert. Sowohl die Person des hl. Thomas von Aquin als auch sein umfangreiches Werk werden in neuer Unbefangtheit und Direktheit wahrgenommen, die weit über den Schulthomismus hinausgeht. Bemerkenswert ist die ökumenische Beteiligung an der Thomas-Forschung und einer damit verbundenen werk- und sachgemäßen Interpretation seiner Schriften. So finden sich unter den ausgewiesenen Expertinnen und Experten für Thomas von Aquin inzwischen nicht nur katholische Philosophen und Theologen, sondern auch zahlreiche kompetente Forscher aus dem evangelischen Bereich, denen es gelingt, die antischolastischen Vorurteile Martin Luthers hinter sich zu lassen und gerade im Bezug zur Person und zum Werk des Aquinaten eine lehrmäßige Verbundenheit auszumachen, die der konfessionellen Spaltung und Abgrenzung vorausgeht und insofern auch in der Lage ist, im ökumenischen Dialog Brücken zu schlagen.

In vier Hauptteilen werden die Themen in wissenschaftlicher Weise dargeboten.

In Teil A (S.1–28) bietet Henryk Anzulewicz »Orientierung« im Hinblick auf die handschriftliche Überlieferung und die Werkausgaben der Texte des

Aquinaten; sodann benennt er Hilfsmittel für die Thomasforschung. David Berger geht ein auf den Stand der Thomasforschung am Beginn des 21. Jahrhunderts.

Teil B (S.29–157) widmet sich in ausführlicher Weise der »Person« des heiligen Thomas von Aquin. Im Unterabschnitt »Stationen« legt Wolfgang Stürner die Situation von Kirche und Gesellschaft im 13. Jahrhundert dar; Volker Leppin beschreibt die Entstehung und das Charisma des Dominikanerordens, dem Thomas angehörte. Ingo Klitzsch analysiert den Anspruch der Scholastischen Theologie anhand von Lehrbüchern und Inhalten; Volker Leppin befasst sich mit den Instituten höherer Bildung an den Universitäten und in der Form des Ordensstudiums, bevor dann Gury Schneider-Ludorff das Leben des Thomas von Aquin in den Grundzügen darstellt. Der Unterabschnitt »Traditionen« benennt und behandelt Augustinus (Volker Henning Drecoll), Dionysius Areopagita (Reinhold Rieger), Boethius (Reinhold Rieger), den lateinischen Aristotelismus (François-Xavier Putallaz), die Theologen Petrus Lombardus (Philipp W. Rosemann) und Alexander von Hales sowie die »Summa fratris Alexandri« (Hubert Philip Weber), aber auch die heidnischen Philosophen Avicenna und Averroes (Carmela Baffioni). Das Zusammenspiel und die Konkurrenz von Papsttum und weltlichen Mächten im 13. Jahrhundert wird von Jürgen Miethke dargestellt; Elias H. Füllenbach geht auf die dominikanische Spiritualität ein. Der Unterabschnitt »Beziehungen« widmet sich dem Lehrer des hl. Thomas von Aquin, nämlich dem Dominikaner Albertus Magnus (Mechthild Dreyer), dann dem wichtigsten Kollegen, dem Franziskaner Bonaventura (Marianne Schlosser). Ruedi Imbach stellt die »Heiden« als Herausforderung dar; Volker Leppin geht auf die Beziehung von Bettelorden und Weltklerikern ein, und Pieter de Leemans untersucht die Rolle des Wilhelm von Moerbeke als eines wichtigen Übersetzers klassischer Texte des Aristoteles für die Arbeit des Aquinaten.

In Teil C (S.159–424) wird in umfangreicher und detaillierter Weise auf das »Werk« des hl. Thomas Bezug genommen, also auf sein Schrifttum als Ertrag seiner Lehr-, Forschungs- und Predigtstätigkeit. Der Unterabschnitt »Schriften« geht ein auf »De ente et essentia« (Sabine Folger-Fonfara), die »Quaestiones disputatae« (David Berger), die Kommentare zu Boethius (Rolf Schönberger), den Sentenzenkommentar (Michael Basse), die Schriften gegen die pagane Philosophie und die konsequenten Aristoteliker (Ruedi Imbach), den Kommentar zu Dionysius »De divinis nominibus« (Reinhold Rieger), die Bibelkommentare (Thomas Prügl), die Schrift »De ratio-

nibus fidei« (Michael Basse), welche seine »Summa contra gentiles« zusammenfasst, die Aristoteleskommentare (Rolf Schönberger), den Kommentar zum »Liber de causis« (Sabine Folger-Fonfara), die Abhandlung »De regno ad regem Cypri« (Jürgen Miethke), den Aufbau der »Summa Theologiae« (Ulrich Köpf) und auf kleinere Werke (Marianne Schlosser). Im Unterabschnitt »Themen« erfolgt eine kompetente Einführung und Darstellung in die Theologie als Wissenschaft gemäß der Sichtweise des Aquinaten (Ulrich Köpf), in seine Gotteslehre (Notger Slenczka), die Trinitätslehre (Christoph Schwöbel), die sogenannten Gottesbeweise (Reinhold Rieger ist auffallend kritisch in ihrer Bewertung), die Schöpfungslehre (David Berger), die Anthropologie (Notger Slenczka), das ökumenisch bedeutsame Thema von Gnade und Rechtfertigung (Notger Slenczka), den Bereich der Theologischen Ethik (Stephan Ernst), die Christologie (Inos Biffi), die Sakramentenlehre (Marianne Schlosser) und die Eschatologie (David Berger). Der Unterabschnitt »Strukturen« analysiert das Verhältnis von Philosophie und Theologie gemäß dem heiligen Thomas (Volker Leppin), fragt nach der »Scientia practica« (Notger Slenczka) und widmet sich der Theologie als didaktischer Aufgabe, speziell der Fruchtbarmachung der »Summa Theologiae« für den theologischen Lehrbetrieb (Ulrich Köpf).

In Teil D (S.425–452) fragen die Autoren nach der »Wirkung« des hl. Thomas und seines wissenschaftlichen Schaffens. Elias H. Füllenbach erläutert, wie es zur Kanonisation kam; Peter Walter geht

ein auf die Auseinandersetzungen um Thomas im ersten Jahrhundert nach seinem Tod. Der reformatorischen Auseinandersetzung um des Erbe des Aquinaten widmet sich Markus Wriedt; die Ausbildung einer thomistischen Schule seit dem 15. Jahrhundert wird von Peter Walter dargelegt, der abschließend noch auf den Neothomismus eingeht.

Nach dem Quellen- und Literaturverzeichnis (S.455–496) findet sich ein umfangreiches Register (S.497–523) von Stellen, Namen und Sachen.

Das vorliegende Handbuch und dessen Einzelbeiträge sind in vielfacher Weise bemerkenswert. Auf dem gegenwärtigen Stand der Forschung wird eine Einführung in die Person des Aquinaten, in sein Werk und dessen Wirkungsgeschichte gegeben. Dies geschieht in einer positiven Weise, welche sich um ein Verständnis der philosophischen und theologischen Methode des heiligen Thomas von Aquin und um eine korrekte Darstellung der von ihm dargelegten Lehre bemüht.

Das Studium dieses Handbuches ist interessant und anregend und bietet durch die Vielzahl der Quellen- und Literaturverweise alte und neue Perspektiven für die Lektüre und Aneignung dessen, was Thomas von Aquin gelehrt und in Treue zur Offenbarung Gottes verkündet hat. In der lebendigen Auseinandersetzung mit seinem Denken kann Theologie und Philosophie nur gewinnen, gerade auch was die mit Treue zum Ursprung verbundene Offenheit des Geistes des Aquinaten für die natürlich erkennbare und göttlich offenbare Wahrheit betrifft.

Josef Spindelböck, St. Pölten

Anschriften der Herausgeber:

Prof. Dr. Manfred Hauke, Via Roncaccio 7, CH-6900 Lugano,

Email: manfredhauke@bluewin.ch

Prof. Dr. Michael Stickelbroeck, Perschlingtalstraße 50, A-3144 Wald,

Email: stickel@utanet.at

Prof. Dr. Dr. Anton Ziegenaus, Heidelberger Straße 18, D-86399 Bobingen

Anschriften der Autoren:

Dr. Bernhard Augustin, Rennweg 34, A-6020 Innsbruck,

Email: bernhard.augustin@gmail.com

Dr. phil. Heinz Lothar Barth, Heerstrasse 67, 53111 Bonn,

Email: h-l.barth@uni-bonn.de

Dr. Stefan Hartmann, Würzburger Str. 19, 96049 Bamberg,

Email: stefan.hartmann54@gmail.com

P. Dr. Stefan Würges SJM, Het Oude Klooster, Terhulpensteeweg 708,

3090 Overijse, Belgien, Email: stefan.wuerges@sjm-online.org